

02. April 2013 20:27 Uhr

ANMELDEZAHLEN

Die Gemeinschaftsschule kommt inzwischen bei vielen Eltern an

Wo die Gemeinschaftsschule erfolgreich etabliert ist, wachsen ihre Schülerzahlen zum Teil deutlich an. Aber es gibt für den neuen Schultyp mancherorts auch erkennbare Startschwierigkeiten.



Gemeinsam lernen und das bis zur 10. Klasse. Foto: dpa

Das geht aus den Anmeldezahlen hervor, die das Kultusministerium vorgelegt hat. In Stuttgart ist man hochzufrieden: Nahezu alle 42 Gemeinschaftsschulen, die im vergangenen Herbst gestartet sind, dürfen zum Schuljahresbeginn 2013 mit mehr Schülern in ihren fünften Klassen rechnen. Für eine ganze Reihe von Schulen bedeutet dies, dass sie von der Zwei- zur Dreizügigkeit wechseln werden – wie die Hebelschule in Schliengen im Markgräflerland, wo 74 Kinder (Vorjahr 45) angemeldet sind. Für Kultusminister Andreas Stoch (SPD) ergibt sich: "Die ersten Gemeinschaftsschulen haben sich durch die Qualität ihrer Arbeit gut bewährt."

Die mit Abstand größte Gemeinschaftsschule des Landes steht in Konstanz: Der

neue Jahrgang in der dortigen Gebhardschule hat 153 Schülerinnen und Schüler, das reicht für sechs Klassen. In den Gemeinschaftsschulen in Schwanau (48) und Schopfheim (62) haben sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr nur leicht erhöht. Diese sind freilich nicht endgültig: Bis Anfang Mai können sich Schülerinnen und Schüler anmelden, die für den Wechsel auf eine weiterführende Schule Beratungsbedarf haben – die meisten Schulleiter rechnen daher mit höheren Zahlen.

25 Schulen beginnen im September einzügig

Es gibt aber auch eine gescheiterte Gemeinschaftsschule: In Oberkochen bei Aalen wurden nur zehn Kinder angemeldet – schon im laufenden Schuljahr hatten Eltern wegen interner Querelen ihre Kinder auf andere Schulen geschickt. Ähnlich geht es der neuen Gemeinschaftsschule in Überlingen – nur acht Kinder reichen nicht für eine Klasse. Allerdings ist eine Reihe der 87 Gemeinschaftsschulen, die im Herbst beginnen, hinter den Prognosen zurückgeblieben, zum Teil sogar hinter den Schülerzahlen der Werkrealschule, aus der sie in der Regel hervorgehen. Der Normalfall der Gemeinschaftsschule soll zweizügig sein – doch bei 25 neuen Schulen im Land wird es vorerst bei einer fünften Klasse bleiben.

Dennoch spricht man im Kultusministerium von "Ausnahmen", will aber die geringe Nachfrage nach den neuen Gemeinschaftsschulen nicht auf sich beruhen lassen. Zum einen ist man optimistisch, dass noch der eine oder andere Schüler angemeldet wird, zum anderen will man mit Schulträgern und Eltern am Ort reden. Geschlossen wird keine der neuen Gemeinschaftsschulen – das kann das Ministerium auch gar nicht verfügen. Aber um künftig genügend Schüler zu haben, müssen sich Nachbarkommunen als Schulträger absprechen. Dafür sollen regionale Schulentwicklungspläne ausgearbeitet werden – doch deren Rahmenbedingungen werden wohl erst im Mai vorliegen.

Einzügig muss voraussichtlich die Albert-Schweitzer-Schule in Lörrach (24 Anmeldungen) beginnen, ebenso die Silberbergschule in Todtnau/Schönau (24). Der dortige kommissarische Schulleiter Reiner Trojan verweist auf den Gegenwind, den seine Schule durch eine Elterninitiative erfahren habe – und von dem das Gymnasium in Schönau profitiert habe. Die Wiesentalschule in Maulburg (33) und die Gemeinschaftsschule Hotzenwald in Herrischried/Rickenbach (30) starten zweizügig, ebenso die Vigelius-Schule II in Freiburg (44) – wo man auch mehr Zulauf erwartet hatte. Aber überall ist man optimistisch, dass Nachzügler bis Mai bessere Zahlen bescheren.

Mehr zum Thema:

BZ-Interview: [Städtetagspräsidentin Bosch: "Streit über Schulstruktur begraben"](#)

Übersicht: [Liste der 87 Gemeinschaftsschulen zum Schuljahr 2013/14 in Baden-Württemberg](#)

Übersicht: [Bestehende und beantragte Gemeinschaftsschulen in den Regierungsbezirken](#)

Autor: Wulf Rüska

